

# RENEWS KOMPAKT



AGENTUR FÜR  
ERNEUERBARE  
ENERGIEN  
unendlich-viel-energie.de

AUSGABE 52

24.07.2020

## ENERGIEGENOSSENSCHAFTEN IM AUF- UND ABSCHWUNG

### BÜRGER\*INNENENERGIE: VOM FUNDAMENT DER ENERGIEWENDE ZUR RANDNOTIZ?

Die Bürger\*innen waren lange Zeit die tragenden Akteure der Energiewende. Sie installieren nicht nur Solarmodule auf dem eigenen Dach oder betreiben einen Pelletofen im Keller, sondern sie schließen sich auch in Energiegenossenschaften zusammen, um umfangreiche Projekte selbst und vor Ort in die Hand zu nehmen. Diese Form der Kooperation ermöglicht den Bürger\*innen den gemeinschaftlichen Bau und Betrieb größerer Erneuerbare-Energien-Anlagen wie Solarparks oder Biogasanlagen sowie von Nahwärmenetzen, oft in Kooperation mit den Kommunen und lokalen Unternehmen. Die Zeiten für Energiegenossenschaften sind allerdings schwierig geworden. Gerade der Niedergang der Windenergie in Deutschland macht ihnen schwer zu schaffen. Neue Geschäftsfelder müssen erst noch erschlossen werden.



Foto: Stadtwerke Pfaffenhofen a. d. Ilm

## 1 URSPRUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER GENOSSENSCHAFTSIDE

Die Bildung von Genossenschaften war in ihren Ursprüngen aus der finanziellen Not ihrer Mitglieder geboren. Vor rund 170 Jahren gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen die ersten Einkaufs- und Kreditgemeinschaften, um finanzschwachen, kleineren Landwirtschaftsbetrieben zu helfen. Durch den Zusammenschluss konnten sie Saatgut und Düngemittel günstiger einkaufen und leichter an Kredite kommen. Heute spielen andere Motive die vorrangige Rolle, wie Selbstorganisation der lokalen Daseinsvorsorge, Unabhängigkeit von großen Konzernen und Partizipation. Das Genossenschaftsmodell wird nun nicht mehr nur im Kreditwesen und in der Landwirtschaft, sondern in vielen anderen Bereichen – wie im Einzel- und Großhandel, im Wohnungsbau, in Medien und Kultur sowie schließlich im Bereich der Erneuerbaren Energien – angewendet.

Genossenschaften sind lokal verankert, demokratisch organisiert und unabhängig. Zur Gründung braucht es mindestens drei Personen. Die grundsätzlichen Entscheidungen werden in der Mitgliederversammlung getroffen. Jedes Mitglied hat eine Stimme und verfügt deshalb über das gleiche Mitspracherecht – unabhängig von der Höhe des eingesetzten Kapitals. Die Kontrolle durch einen Mehrheitseigner ist so ausgeschlossen. Das Ziel der Genossenschaft ist, die Interessen der Mitglieder\*innen zu verfolgen. Seit 2016 gehört die Genossenschaftsidee zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe.

### **Energiegenossenschaften – Ein unverzichtbarer Teil der Bürger\*innenenergie**

Die Energiewende ist mit einer Dezentralisierung der Energieerzeugung verbunden. Das heißt, die Anlagen zur Bereitstellung von Strom und Wärme werden kleinteiliger und regional breiter verteilt. Dennoch sind auch größere Erneuerbare-Energien-Anlagen wie Windräder, Biogasanlagen oder Solarkraftwerke sowie Infrastrukturen wie Wärmenetze mit einem hohen Investitionsaufwand verbunden. Nur wenige Privatpersonen können sich eine solche Investition alleine leisten. Deshalb befinden sich viele Erneuerbare-Energien-Anlagen oder Wärmenetze in gemeinschaftlichem Besitz von Bürger\*innen.

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“ – so lautet die Idee der Genossenschaft. Die Bildung einer Genossenschaft ermöglicht also Investitionen, welche die Leistungsfähigkeit des Einzelnen übersteigen würde. Dabei sind die Bürger\*innen nicht auf die Unterstützung eines großen Energiekonzerns angewiesen. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) schaffte im Jahr 2000 die dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Die darin verankerte garantierte Einspeisevergütung und der Einspeisevorrang hat für Investitionssicherheit gesorgt. Die Geschäftsfelder haben sich aber immer weiter verbreitert. Auch Energieeffizienzmaßnahmen, Energieberatung, Elektro-Carsharing oder Ökostromangebote können Geschäftsmodelle für Genossenschaften sein. Mit der Reform des EEG von 2017 und der Umstellung von der Festvergütung auf Ausschreibungen fallen große Erneuerbare-Energien-Anlagen als Geschäftsfeld quasi weg (siehe Kapitel 3).

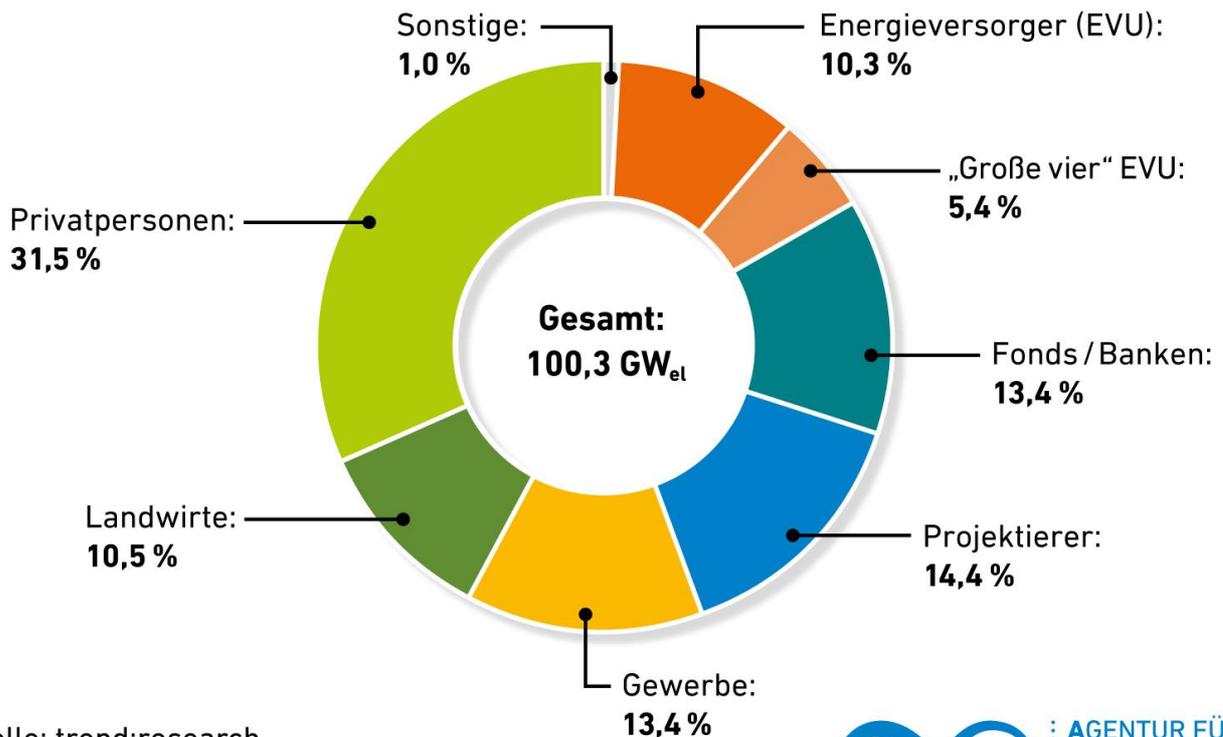
Die Eintrittsbarrieren zu Genossenschaften sind gering. Die Gründer\*innen bestimmen die Höhe der Mindesteinlage. Die Mindestbeteiligung fängt mancherorts schon bei 50 Euro an. Jede Genossenschaft muss Mitglied in einem Prüfungsverband sein und von diesem genehmigt werden. Der Verband leistet auch rechtliche, steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung. Dadurch sollen die Mitgliederinteressen gestärkt werden. Genossenschaftsanteile sind eine sehr sichere Geldanlage. Unter allen Rechtsformen verzeichnen sie mit 0,1 Prozent die geringste **Insolvenzquote**. Diese liegt bei einer GmbH im Vergleich bei fast 40 Prozent.

Genossenschaften sind überproportional oft in ländlichen Gebieten verortet und tragen durch regionale Wertschöpfung und Beschäftigung zur ländlichen Wirtschaftsentwicklung bei. Sie sind ein verbindendes Element zwischen Privatpersonen, Kommunalverwaltungen und regionalen Unternehmen. Die kollektive Zusammenarbeit und die demokratischen Strukturen stärken den sozialen Zusammenhalt in den örtlichen Gemeinschaften. Schließlich erhöhen sie durch die Partizipationsmöglichkeiten die Akzeptanz der Energiewende bei den Bürger\*innen. Erwirtschaftet die Genossenschaft am Ende des Jahres einen Gewinn, so hat

jedes Mitglied Anspruch auf eine Dividende. Bei Verlusten haftet jedes Mitglied maximal in Höhe des eingebrachten Kapitals.

## Erneuerbare Energien in Bürgerhand

### Verteilung der Eigentümer an der bundesweit installierten Leistung zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen 2016



Quelle: trend:research  
Stand: 12/2017

© 2018 Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

## 2 DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN UND FAKTEN

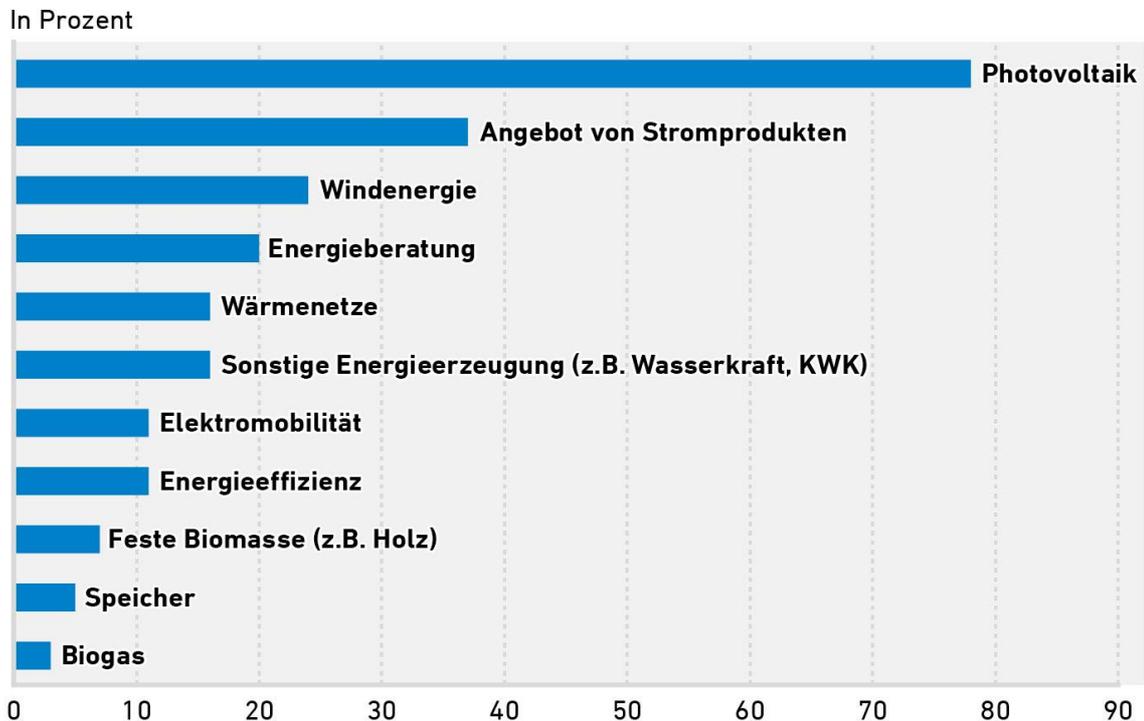
Der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) veröffentlicht jedes Jahr eine **Umfrage** zum aktuellen Stand der Energiegenossenschaften in Deutschland. Die aktuellste stammt aus dem Jahr 2020 und bezieht sich auf das Jahr 2019. Die wichtigsten Zahlen im Überblick:

- Insgesamt betätigen sich **883 Energiegenossenschaften** im Bereich Erneuerbare Energien.
- Für das Jahr 2019 registrierte der DGRV nur noch **14 neu gegründete** Energiegenossenschaften.
- Die registrierten Genossenschaften verfügen über **200.000 Mitglieder\*innen**.
- **2,9 Milliarden Euro** wurden insgesamt in Bürgerkraftwerke investiert.
- Die genossenschaftlich betriebenen Anlagen erzeugen etwa **8,31 Terrawattstunden** sauberen Strom aus Wind und Sonne.

Die meisten Energiegenossenschaften betreiben Erneuerbare-Energien-Anlagen zur Stromerzeugung. Aber es gibt auch weitere Tätigkeitsfelder:

## Tätigkeitsfelder von Energiegenossenschaften

Im Jahr 2018 waren die meisten Energiegenossenschaften im Bereich der Solarenergie aktiv. Auch der Verkauf von Stromprodukten und der Betrieb von Windenergieanlagen waren sehr beliebt.



Quelle: DGRV; Stand: 04/2020

© 2020 Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Der überwiegende Teil (70 Prozent) der Energiegenossenschaften wurde ursprünglich mit 50 oder weniger Mitgliedern gegründet. Mit der zunehmenden Größe der Projekte und Professionalisierung wuchs auch die Größe der Genossenschaften. Zum Zeitpunkt der Umfrage verfügten sie durchschnittlich über 261 Mitglieder. Damit sind die Energiegenossenschaften heute fast sechsmal so groß wie noch vor 20 Jahren. Die größte deutsche Energiegenossenschaft hat 2.882 Genoss\*innen. Die kleineren Energiegenossenschaften machen aber immer noch die Mehrheit aus. Fast 60 Prozent haben 200 oder weniger Mitglieder. Weniger als 20 Prozent haben mehr als 500 Mitglieder.

Die Höhe der Mindestbeteiligung zeigt, dass schon kleinere Beiträge erwünscht sind. Mehr als ein Drittel der Genossenschaften akzeptieren Beteiligungen von weniger als 100 Euro. Das Minimum liegt bei lediglich 50 Euro. Im Durchschnitt beträgt der Mindestbetrag 545 Euro. Nur in sieben Prozent der Fälle müssen die Mitglieder mehr als 1.000 Euro aufbringen. Die durchschnittliche Beteiligung liegt indes deutlich über diesen Beträgen. Im Gesamtdurchschnitt investierten die Mitglieder 5.056 Euro in ihre Genossenschaftsanteile.

Der Gesamtumsatz liegt durchschnittlich bei knapp einer halben Million Euro pro Jahr. Die meisten Energiegenossenschaften (32 Prozent) haben nur einen überschaubaren Umsatz von 10.000 bis 50.000 Euro. Das durchschnittliche Investitionsvolumen liegt bei knapp vier Millionen Euro. Das höchste verzeichnete Investitionsvolumen einer einzelnen Genossenschaft beträgt 56 Millionen Euro. Insgesamt haben die



deutschen Energiegenossenschaften 2,9 Milliarden Euro in die Energiewende investiert. Damit machten sie im Jahr 2019 über 27 Prozent aller Investitionen in Erneuerbare Energien in Deutschland aus (insgesamt 10,5 Mrd. Euro). 69 Prozent der Genossenschaften konnten eine Dividende ausschütten. Diese lag durchschnittlich bei 3,98 Prozent.

Ein Blick in die Beteiligungsstruktur zeigt, dass Energiegenossenschaften wirklich als *Bürger\*innenenergie* bezeichnet werden können. Sie bestehen zu 95 Prozent aus Privatpersonen. Unternehmen und Banken sowie Landwirte stellen jeweils zwei Prozent. Nur ein Prozent entfällt auf Kommunen und öffentliche Einrichtungen.

Die Stromerzeugung aus genossenschaftlich betriebenen Erneuerbare-Energien-Anlagen reicht aus, um den Strombedarf von ca. 160.000 Haushalten zu decken. In Deutschland gibt es insgesamt mehr als 40 Millionen Haushalte. Im Gesamtblick ist die energiewirtschaftliche Bedeutung von Energiegenossenschaften also noch relativ gering.

### 3 BEGINN UND ENDE DES BOOMS

Zwischen den Jahren 2008 und 2013 verzeichneten Energiegenossenschaften einen regelrechten Boom. Die Zahl schnellte von 24 auf 718 hoch. Den Höhepunkt bildete das Jahr 2011 mit 167 neu gegründeten Genossenschaften. 2012 und 2013 waren mit 150 bzw. 129 Neugründungen immer noch starke Jahre. Seitdem ging es aber bergab. 2014 waren es nur noch 54. Im Jahr der aktuellsten Erhebung 2018 waren es schließlich nur noch 14. Darin spiegelt sich u.a. der Wechsel in der deutschen Förderpolitik wider. Die Umstellung von der festen Einspeisevergütung auf Ausschreibungen machte der Bürger\*innenenergie das Leben schwer. Denn während die Festvergütung für sichere Rahmenbedingungen für alle sorgte, sind Ausschreibungen mit erheblichen Risiken verbunden. Bewerber müssen in Vorleistung gehen, was große Unternehmen, die Risiken streuen können, begünstigt. Während des Genehmigungs- und Ausschreibungsprozesses fallen hohe Gebühren an und der Zeit- und Personalaufwand ist hoch. Die Ausgaben dafür bekommen die Bürger\*innenprojekte nicht zurückerstattet, wenn sie die Ausschreibung nicht gewinnen. Aber sogar wenn sie den Zuschlag bekommen, können sie das Projekt oft kaum stemmen. Denn zwischen Projektplanung, Bewerbung, Auktionsentscheidung, Genehmigung und Projektrealisation vergehen oft mehrere Jahre. In dieser ganzen Zeit hat die Genossenschaft noch keinen Cent eingenommen, um ihre Investition zu refinanzieren.

Die Bürger\*innenenergie hat zudem besonders unter dem Einbruch beim Ausbau der Windenergie gelitten. Der Markt für neue Projekte wurde seit 2018 deutlich kleiner. Während 2017 noch 5,5 Gigawatt (GW) an deutschlandweit neu installierter Leistung (netto) hinzukamen, waren es 2018 nur noch 2,5 GW. 2019 wurden gerade noch etwas mehr als 1 GW erreicht. Grund hierfür waren nicht nur der Umstieg von der einfachen Einspeisevergütung zu den anspruchsvollen Ausschreibungen. Es wurden zudem immer weniger Flächen für neue Projekte ausgewiesen und manche Bundesländer verschärften die Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zur nächsten Wohnbebauung. Für Genossenschaftsprojekte blieb von dem immer kleiner werdenden Kuchen schließlich nichts mehr übrig. **„Viel Schatten, wenig Licht“**, so fast eine Studie der World Wind Energy Association das aktuelle Bild der genossenschaftlichen Energiewende zusammen. Das Aus für die Bürger\*innenenergie im Windbereich ist ein Problem für den Fortgang der Energiewende. Denn die regionale Verankerung der Energiegenossenschaften und die Möglichkeiten der Teilhabe können die Akzeptanz von Windenergieprojekten stärken.

Der Blick der Genossenschaften wendet sich zwangsläufig weg von Windenergie, hin zu neuen Tätigkeitsfeldern wie Ökostromvermarktung, Elektromobilität und Sektorenkopplung. Aber gerade für Letztere müssten erst noch die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.



## 4 BEISPIELE AUS DER PRAXIS

### Rehfelde EigenEnergie eG

Die Gemeinde Rehfelde in Brandenburg hat sich viel vorgenommen: Solarenergie, Elektromobilität und Wärmewende – die Vision einer erneuerbaren Energieversorgung soll gemeinschaftlich verwirklicht werden. Die rund 5.000 Einwohner\*innen engagieren sich für die Energiewende in der idyllischen Gemeinde, die auch das grüne Tor zur Märkischen Schweiz genannt wird. Mitmachen ist auch das Motto der Rehfelde EigenEnergie Genossenschaft. 2013 installierte sie die erste Solarstromanlage auf einer Turnhalle und 2017 eine weitere auf den Dächern des Kindergartens. Die Genossenschaft ist über die Jahre weitergewachsen auf über 200 Mitglieder\*innen und kooperiert inzwischen mit anderen Initiativen wie WinWind und KlimaGen. Die Mitgliedschaft zahlt sich aus, denn auf die eingezahlten Mitgliedschaftsanteile sind 2,5 Prozent Zinsen angelegt. Gemeinsam mit der Gemeinde engagiert sich die Genossenschaft auch beim Thema Windenergie. 2017 wurden zwei Windenergieanlagen in Betrieb genommen. Auch die Wärmeversorgung steht ganz oben auf der Agenda. Im Bahnhofsgebäude sorgt eine Holzpellet-Anlage bereits für erneuerbare Wärme. Schon bald sollen dann neue Nahwärmenetze die Schulgebäude, Turnhallen und Wohngebiete durch Holzhackschnitzel versorgen.

### Venner Energie eG

Die Gemeinde Ostercappeln in Niedersachsen und Europas größte Waffelfabrik, die Firma Meyer zu Venne, vereinbarten im Jahr 2014, die industrielle Abwärme der Waffelproduktion zu nutzen. Zu diesem Zweck schlossen sich die Bewohner\*innen eines nahegelegenen Wohngebietes mit den Initiatoren zusammen und gründeten die Venner Energie eG für den Bau eines Wärmenetzes. Inzwischen sind über 170 Gebäude im Ortskern von Venne am Nahwärmenetz angeschlossen. Darunter auch die örtliche Grundschule, der Kindergarten, das Dorfgemeinschaftshaus mit Feuerwehrgerätehaus, ein Altenpflegeheim und ein Supermarkt. Mit der recycelten Abwärme aus Europas größter Eishörnchenfabrik ist ein bundesweites Vorzeigeprojekt zum Schutz unseres Klimas entstanden.

### Bürgerenergie Bohlsen eG

Im Jahr 2016 wurde auf Initiative des niedersächsischen Unternehmens Bohlsener Mühle die Nahwärmegenossenschaft Bürgerenergie Bohlsen eG gegründet. Sie hat das Ziel, die als Reststoff bei der Getreideverarbeitung anfallende Dinkelspelzen zum Wohl der Bürger zu nutzen. Inzwischen wird der hohe Brennwert der Dinkelspelzen dazu genutzt, 80 der insgesamt 170 Haushalte über das Nahwärmenetz zu beheizen und mit Warmwasser zu versorgen.

## 5 FAZIT

Die Energiegenossenschaften geben den Bürger\*innen die Möglichkeit, sich an der dezentralen Energiewende auf kommunaler Ebene zu beteiligen. Sie können so auch große Projekte stemmen, welche die Kraft des Einzelnen übersteigen würden. Außerdem werden durch Energiegenossenschaften regionale Wertschöpfungsketten aufgebaut, was dem ländlichen Raum wirtschaftliche Perspektiven gibt. Nach der EEG-Reform und der Umstellung auf wettbewerbliche Ausschreibungen ist die Zahl der Genossenschaftsneugründungen dramatisch eingebrochen. Seitdem vor allem die Windenergie als Betätigungsfeld für



Energiegenossenschaften ausgefallen ist, müssen sie sich neue Felder erschließen. Elektromobilität und Sektorenkopplung können Perspektiven sein. Aber gerade für die Nutzung von Strom in den Bereichen Wärme und Verkehr fehlen noch die entsprechenden Rahmenbedingungen. Außerdem wäre es ein großer Verlust für die Energiewende, wenn sich die Bürger\*innen künftig auf verschiedene Formen der Nutzung von Ökostrom beschränken müssten, während sie die Bereitstellung klimafreundlicher Energie anderen überlassen müssen.

## IMPRESSUM

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.  
EUREF-Campus 16  
10829 Berlin

Tel.: 030 200535 30  
Fax: 030 200535 51

[kontakt@unendlich-viel-energie.de](mailto:kontakt@unendlich-viel-energie.de)  
[www.unendlich-viel-energie.de](http://www.unendlich-viel-energie.de)

Redaktion  
Magnus Doms

V.i.S.d.P  
Dr. Robert Brandt

Stand  
24. Juli 2020